



Der MGV Wald sang vor einer vollen Kirche.

Fotos: rhi

Denkmal und Musik im Einklang

BAUKUNST Viele Menschen besuchten die Kirche Schönfeld am Tag des offenen Denkmals und hörten die Waldmesse vom Männergesangsverein Wald.

WALD/SCHÖNFELD. Knapp 250 Besucher nutzten am Sonntagnachmittag die Gelegenheit, die Kirche St. Ägidius in Schönfeld zu besichtigen. Sowohl Walder als auch Menschen aus den umliegenden Landkreisen kamen, um sich dieses Juwel der romanischen Baukunst am Tag des offenen Denkmals anzusehen. Die Kirche, die vermutlich zwischen 1160 und 1170 erbaut wurde, steht auf dem Grund der Gemeinde Wald, gehört aber zur Pfarrei Altenthann. Der spätromanische Stil ist fast komplett erhalten und 1951 wurden auch spätgotische Fresken freigelegt. Natürlich ist auch eine Statue des Namensgebers, des Heiligen Ägidius mit Hirschkuh, in der Kirche zu finden. Letzte Renovierungsarbeiten fanden 1980 statt, 2015 wurde der Altar restauriert.

Als Rahmenprogramm zum Tag des offenen Denkmals fand ein kurzes Konzert des Männergesangsvereins



Ein junger Besucher probierte auch den Beichtstuhl aus



Die Kirche Schönfeld stieß auf sehr großes Interesse.

ST. ÄGIIDIUS IN SCHÖNFELD

► **Die Kirche** Sankt Ägidius in Schönfeld, die vermutlich in den Jahren zwischen 1160 und 1170 erbaut wurde, steht auf dem Grund der Gemeinde Wald, gehört

aber zur Pfarrei Altenthann.

► **Der spätromanische Stil** ist fast komplett erhalten und 1951 wurden auch spätgotische Fresken freigelegt.

Wald statt. Karin Hirschberger begrüßte die Besucher im Namen des Kultur- und Brauchtumsausschuss der Gemeinde Wald in Schönfeld, darunter auch Bürgermeister Hugo Bauer. Sie dankte der Pfarrei Altenthann und

Pfarrer Jürgen Lehnen, dass die Gemeinde Wald die Kirche öffnen durfte. Außerdem sprach sie den Familien Solleder und Windorfer, die die Schlüsselgewalt über die Kirche haben und sie pflegen, Dank aus, hier beson-

ders Josef Solleder, der den ganzen Nachmittag die Fragen der Besucher beantwortete.

Der MGV Wald sang Lieder aus der Waldler-Messe, die Chorleiter Rudi Zimmerer kommentierte und erklärte. Der Mundartdichter Eugen Hubrich und der Komponist Ferdinand Neumeier aus Niederbayern schrieben und vertonten die Waldler-Messe 1952. Sie wurde für die einfachen Menschen geschrieben, in ihrer Sprache und war auf die Bewohner des Bayerischen Waldes ausgerichtet. Die Messe stößt zwar auch auf Kritik, erfreue sich aber auch großer Beliebtheit. Sie sei ein Zeichen der Volksfrömmigkeit und christlicher Werte, so Zimmerer. Dem MGV Wald sei es ein Anliegen, diese Waldler-Messe für die Nachwelt zu erhalten. Als Abschluss sang der MGV ein Marienlied, das Vaterunser mit Gitarrenbegleitung und ein Segenslied. Die Sänger ernteten sehr großen Applaus von den begeisterten Zuhörern.

Vor der Zugabe dankte Dieter Schwank, Vorsitzender des Kultur- und Brauchtumsausschuss und Vorstand des MGV Wald, Organisatorin Karin Hirschberger und allen, die zum Gelingen des Tages beigetragen hatten. Außerdem dankte er für den überwältigenden Besuch. (rhi)